

HAUSGOTTESDIENST

am 5. Sonntag der Osterzeit (Lesejahr A)

– 10. Mai 2020

*Sie brauchen ein „Gotteslob“. Dazu: eine (Oster-)Kerze, ein Kreuz, ein religiöses Bild, das Ihnen persönlich wichtig ist, vielleicht eine Blume.
Die Liedtexte können selbstverständlich auch gesprochen werden.*

Einführung:

Auf unserem diesjährigen Weg durch die Osterzeit, der so ganz anders ist als in den übrigen Jahren, wollen wir uns einmal mehr vergewissern, was heißt es, den eigenen Weg durch das Leben auch als Pilgerweg im Glauben zu verstehen: mit Christus zu gehen, von ihm getragen und geführt, der im heutigen Evangelium von sich selbst sagt: „ich bin der Weg“!

Dieser Sonntag ist auch Muttertag – denken wir dankbar an unsere Mütter, die so viele Mühen auf sich genommen haben, uns umsorgt und begleitet haben. Vielleicht entdecken wir dabei auch, dass Gott – wie eine gute Mutter – für uns sorgt und uns liebevoll anschaut. Die aufblühende Natur um uns herum ist ein so wunderbares Bild, das uns ebenfalls Gott näherbringen möchte.

Eröffnung: Gotteslob-Nr. 332, 1-6

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Christusrufe: Mit allem, was wir aus dieser Woche mitgebracht haben, stehen wir vor ihm und rufen: Gotteslob-Nr. 153

Lesung:

Apg 6, 1-7

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm, beehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen und erklärten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen. Brüder, wählt aus eurer Mitte sieben Männer von gutem Ruf und voll Geist und Weisheit; ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen. Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben. Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde und sie wählten Stephanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philippus und Prochorus, Nikanor und Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia. Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; auch eine große Anzahl von den Priestern nahm gehorsam den Glauben an.

Antwortgesang: Gotteslob-Nr. 329, 1-5

Ruf vor dem Ev.: Gotteslob-Nr. 176, 1

Evangelium:

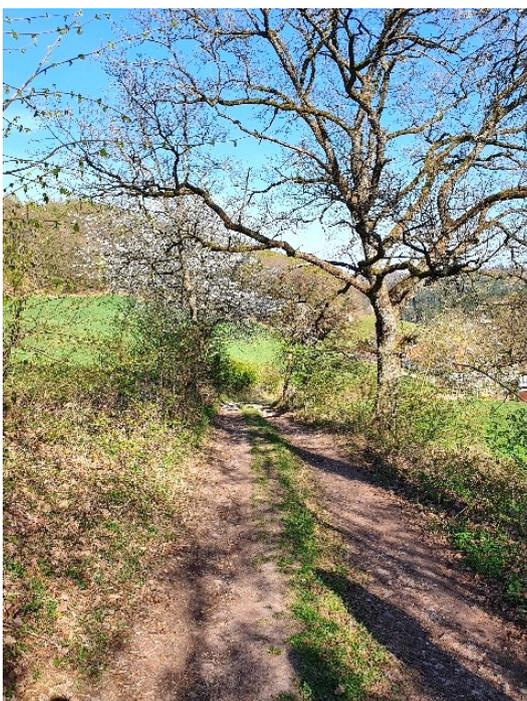
Joh 14, 1-12

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser WAMen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Gedanken zum Evangelium:

(Bild: privat)



Unterwegs zu sein, gerade auf unbekanntem Wegen, kann eine Herausforderung sein. Ist man auf dem richtigen Weg, wird man das Ziel, zu dem man unterwegs ist, so erreichen können, gerade dann, wenn es aus dem Blickfeld geraten zu sein scheint?

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“; es sind starke Worte, die Jesus im heutigen Evangelium, im 14. Kapitel bei Johannes, spricht – vor den Abschiedsreden und der anschließenden Passion. Sich an Jesus halten, auch dann, wenn wir unsicher werden, mag eine der Botschaften des heutigen Sonntages sein. In IHM liegt für uns das Leben, das Gott uns verheißt hat, bereits verborgen – wir dürfen es annehmen, in seinem Wort ist er bei uns, und so kommen wir ans Ziel. Dieses Ziel ist die Gemeinschaft mit Gott, die seit Ewigkeit für uns bestimmt ist, und zu der wir Zugang haben durch die

Auferstehung unseren HERRN: ER geht uns voran – auf dem Weg zum himmlischen Vater. „Wer mich sieht, sieht den Vater“: Christus ist nicht nur Richtpunkt in den Dunkelheiten unseres Lebens; er ist bereits strahlendes Bild des liebevollen Vaters, bei dem wir einmal für immer geborgen sein werden, wenn wir unseren irdischen Lebensweg als seine Zeugen vollendet haben.

Bis dahin gehen wir als Glaubende; schauen wir in unserem Alltag immer, wo ER uns begegnen und führen will, der mit uns geht. „Er ist der Weg, auf dem wir gehen, die Wahrheit, der wir trauen. Er will als Bruder bei uns stehen, bis wir im Glanz ihn schauen“ (Gotteslob-Nr. 258, 3). So heißt es in einem Lied zur Jahreswende, doch es gilt jeden Tag neu – ganz sicher!

Fürbittendes Gebet:

Zu Dir, unserem auferstandenen Herrn, kommen wir mit unseren Bitten und rufen: *Herr, steh uns bei.*

- Für die Kirche, die die Osterbotschaft zu verkünden hat. Gib ihr glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen, die die Herzen der Menschen erreichen.
- Für alle Frauen und Männer, die in Caritas und Pflege anderen beistehen, jetzt auch besonders in den Tagen der Corona-Krise. Lass sie in ihrem Tun von Geduld, Ausdauer und Liebe bestimmt sein.
- Für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und in den Ländern der Erde. Schenke ihnen die Gabe der Unterscheidung, damit sie in ihrem Handeln zum Wohl der Menschen geleitet werden.
- Für alle Menschen auf der Flucht vor Naturkatastrophen und Kriegen. Verleihe uns allen ein mitfühlendes Herz, damit wir sie nicht übersehen und ihnen Hilfe leisten.
- Für die Verstorbenen dieser Pandemie und alle unsere Verstorbenen. Gewähre ihnen Anteil an deiner himmlischen Herrlichkeit und schenke Trost denen, die um sie trauern.

Vater unser: Wenden wir uns an den himmlischen Vater mit den Worten, die Christus uns geschenkt hat...

Gebet: Lasst uns beten.

Gott, unser Vater, du hast uns durch deinen Sohn erlöst und als deine geliebten Kinder angenommen. Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben, und schenke ihnen die wahre Freiheit und das ewige Erbe. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Segensbitte:

Zum Abschluss erbitten wir Gottes Segen über unser Leben:

Der ewige Gott erweise uns seine Gnade, er lasse uns seine Stimme hören und schenke uns sein Leben. So segne und geleite uns der gütige Gott: der Vater und der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Entlassung: Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen. Halleluja.

Lied: Gotteslob-Nr. 456 oder 534